

Reklame

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 36

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474659>

Nutzungsbedingungen

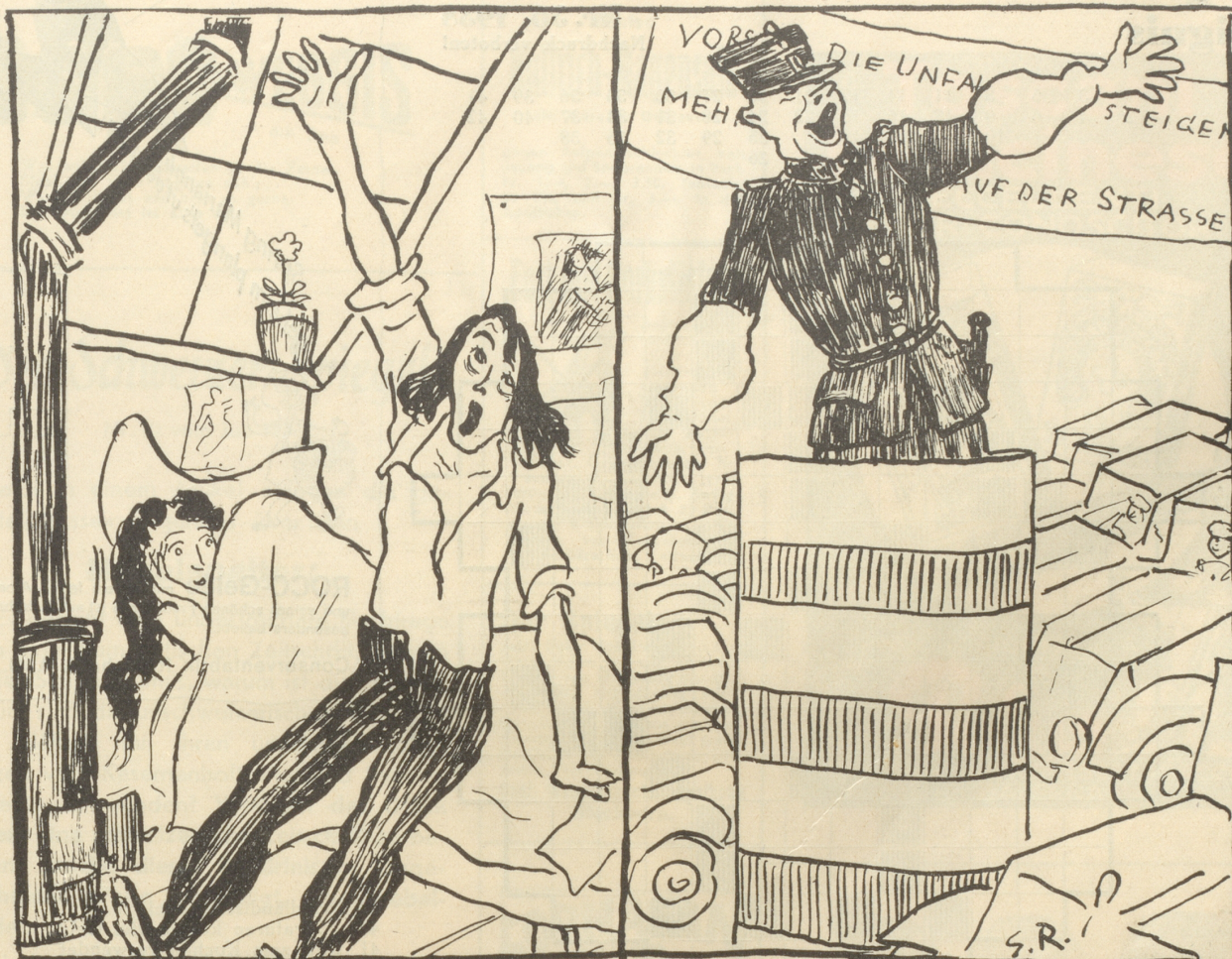
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Dichter des letzten Jahrhunderts verblüffte seine eigene Muse,

Der Dichter von Heute aber bezwingt selbst Automobilisten!

Der Narr

An unserm Gymnasium wirkte vor vielen Jahren ein geschätzter Lehrer, bei dem sich von Zeit zu Zeit — zum heimlichen Gaudium der Schüler natürlich — während des Unterrichtes folgendes Zwiegespräch abwickelte:

Schüler: «Ich meinte ...»

Professor: «Wer meint, mein Sohn?»

Schüler: «Die Narren, Herr Professor.»

Professor: «Ja, das meine ich auch!» per.

Reklame

Ein amerikanischer Sender bringt zwischen dem Andante und dem Adagio von Beethoven eine Reklame über Seifenflocken, er spendet zwischen Isolde's Liebestod und Tristans Liebesleid einen Reklamespruch für Verdauungspillen. So geht es Tag für Tag, Stunde für Stunde. Kürzlich schien es, als sollte es anders werden. Ein Mozartlied verklang. Dann Schweigen. Nach dem dritten Lied aber: «Meine Damen und Herren! Die zweimal vier Minuten zwischen den ein-

zelnen Musikstücken wurden gespendet von der Firma X., die in den Pausen ihre lautlosen Schreibmaschinen vor dem Mikrophon schreiben ließ!»

H. Su.

Der Anfänger

Als im Jahre 1928 zum erstenmal bei uns eine Fliegerkompagnie war, beobachteten zwei Bauern einen Jagdflieger, der Loopings machte. Da sagte der eine zum andern: «Das isch jedefalls no en Lehrbueb, will er no nöd gradus flüge cha!»

V. Me.

Das populäre Bierrestaurant

inmitten von Zürich in der Augustinergasse, ist die

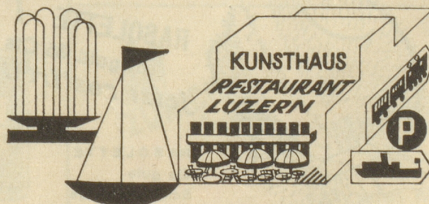
Bierstube Augustiner - Zürich

Augustinergasse, Mitte Bahnhofstrasse.

Vom frühen Morgen bis zum Feierabend laufen ununterbrochen die Hähnen, die das gepflegte Hühnemann spenden. Das mundet! Und wie herrlich schmecken dazu die Wädli, der heiße Fleischkäse, die immer frischen Gnagi. Wen's gelüstet, besuche mich!

Telefon 33 269.

C. Fürst.



Inmitten der schönsten Parkplätze.
Das «Buffet» der Automobilisten.

Frische Fische Gute Fische

im Hotel du Lac - Wädenswil

außerdem die reichhaltigen Menüs, die guten Weine und die ff. Wädenswiler Biere

☎ Tel. 956 126

Fritz Vogel